

Documentation of selected Reviews and Presentations in Books, Tv, Newspaper and Magazines

1. TV klipp fra *3Zat Kulturzeit* Tv reportasje om utstilling i - Kunstmuseum Wolfsburg, Tysk TV kanal
2. Presseklipp fra *Frankfurter Allgemeine Zeitung* Omtale av utstilling i Kunstmuseum Wolfsburg, Tysk Avis
3. Presseklipp; *Adresseavisa*; Omtale fra utstillingen *Sildre* i Trøndelag Senter for Samtidskunst, Avis Trondheim
4. Presentasjon i bok; *CONFRONTATIONAL CERAMICS, The Artist as a Social Critic*; Forfatter; Judith S. Schwartz USA
5. Presseklipp *VG*, Lars Elton, Omtale av utstillingen *Tendenser* Galleri F15 Moss
6. Presseklipp *Moss Avis*, Omtale av utstillingen *Tendenser* Galleri F15 Moss
7. Omtale fra "*Chinese Potter Newsletter Quarterly* Kinesisk tidsskrift
8. Omtale *Svenskt Konsthåndverk*, og Norges ambassade, to ulike omtaler av utstilling i Kaolin Galleri Stockholm Sverige
9. Foto fra boken: *Six Views on a Practice in Change*: Utdrag fra artikkelen *Life Among Things* av Love Jöhnsson Sverige
10. Omtale, *Kunsthåndverk*, Presentasjon av utstilling i *Hetjens Museum* Tyskland /Norsk tidsskrift
11. *Keramik Magazin*, 4 siders Kunstnerpresentasjon / Tysk tidsskrift
12. Presentasjon i bok; *Contemporary Studio Porcelain*, Forfatter; Peter Lane, USA.
13. *Kunsthåndverk*, 2 siders Kunstnerpresentasjon - Norsk tidsskrift



Gunhild Vatn,

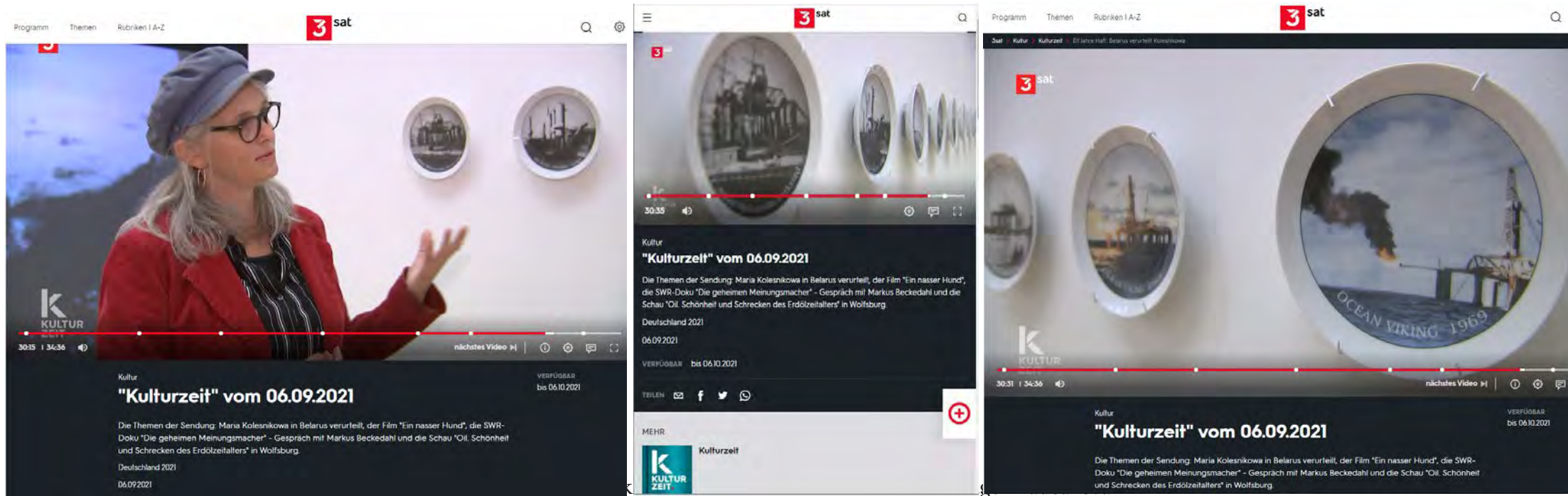
Documentation of selected Reviews and Presentations in Books, Tv, Newspaper and Magazines

Press from exhibition at Kunstmuseum Wolfsburg 2021

TV- reportasje fra utstillingen med Interviu på "Kulturzeit" på 3Zat 06.09.2021. Her vises stillbilder fra TV oppslag.

Dette er et aktualitetsprogram så programmet ligger ikke lenger ute, men et opptak fra tv Interviu kan sees her (Kopibeskyttet) ©:

<https://www.youtube.com/watch?v=WHceB1rzEJ0>



The image displays three sequential screenshots from a YouTube video. The video features a woman with grey hair, wearing a blue cap, glasses, and a red jacket, speaking in front of a white wall adorned with several circular framed images. The screenshots show different parts of the video, including the woman speaking, a close-up of the framed images, and a wider shot of the wall. The video player interface includes a progress bar, a search icon, and a 'Kulturzeit' logo. The video title is "Kulturzeit" vom 06.09.2021. The description of the program is: "Die Themen der Sendung: Maria Kolesnikowa in Belarus verurteilt, der Film 'Ein nasser Hund', die SWR-Doku 'Die geheimen Meinungsmacher' - Gespräch mit Markus Beckedahl und die Schau 'Oil. Schönheit und Schrecken des Erdölzeitalters' in Wolfsburg." The video is available until 06.10.2021.

Programm Themen Rubriken I A-Z 3 sat

Kulturzeit vom 06.09.2021

Die Themen der Sendung: Maria Kolesnikowa in Belarus verurteilt, der Film "Ein nasser Hund", die SWR-Doku "Die geheimen Meinungsmacher" - Gespräch mit Markus Beckedahl und die Schau "Oil. Schönheit und Schrecken des Erdölzeitalters" in Wolfsburg.

Deutschland 2021
06.09.2021
VERFÜGBAR bis 06.10.2021

TEILEN f t w

MEHR Kulturzeit

Programm Themen Rubriken I A-Z 3 sat

Kulturzeit vom 06.09.2021

Die Themen der Sendung: Maria Kolesnikowa in Belarus verurteilt, der Film "Ein nasser Hund", die SWR-Doku "Die geheimen Meinungsmacher" - Gespräch mit Markus Beckedahl und die Schau "Oil. Schönheit und Schrecken des Erdölzeitalters" in Wolfsburg.

VERFÜGBAR bis 06.10.2021

Press from exhibition Kunstmuseum Wolfsburg 2021

Omtale i Frankfurter Allgemeine Zeitung, 08.09.2021

Feuilleton

FRANKFURTER ALLGEMEINE ZEITUNG

MITTWOCH, 8. SEPTEMBER 2021 · NR. 208 · SEITE 11

Stählerner Fingerzeig nach oben

Eine Ausstellung in Wolfsburg zeigt künstlerische Reaktionen auf das Zeitalter des Erdöls. Die Geschichte der Autostadt selbst wird dabei nicht reflektiert.

Die Hochzeitsgesellschaft besteht aus lauter Männern, und es werden immer mehr. Im traditionellen weißen Gewand betreten sie das riesige Festzelt wie eine Bühne, einer nach dem anderen. Glitzernde Lüster über ihren Häuptern, weiche Teppiche zu ihren Füßen. Austausch von Küssen der Ehrerbietung. Mitten drin, aber unbeteiligt ein ernst und etwas unsicher dreinschauender Bräutigam. Weit und breit keine Frau. Noch nicht einmal die Braut.

Die wie choreografiert wirkenden Szenen einer Eheschließung in Qatar hat der italienische Videokünstler Yuri Ancarani 2016 in seinem dreiminütigen Film „The Wedding“ festgehalten. Das tonlose Werk erzählt viel darüber, wie Ansehen, Privilegien und Macht in einer zumindest geografisch nicht so fernen Gesellschaft verteilt sind. Im Kunstmuseum Wolfsburg, wo die Ausstellung „Oil“ derzeit „Schönheit und Schrecken des Erdölzeitalters“ illustriert, ist es bemerkenswerterweise

das einzige von mehr als zweihundert Exponaten, das sich explizit auf den für den weltweiten Erdöl-Export so zentralen arabischen Raum bezieht.

Kuratiert haben die Schau die Kulturwissenschaftler Alexander Klose und Benjamin Steiniger, die auf diesem Gebiet Experten sind: Sie bilden das Forscherkollektiv „The Beauty of Oil“ und haben 2020 ein gut dreihundert Seiten starkes Buch über „Erdöl“ veröffentlicht. Darin beleuchten sie die Zeit seit Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts, als es den Menschen möglich wurde, Erdöl in Wärme, Geschwindigkeit und unterschiedlichste neue Materialien zu verwandeln. Eine Errungenschaft, deren Ambivalenz immer schmerzlicher spürbar wird: Was einerseits das Leben so viel einfacher macht, ist andererseits Anlass für Krieg, Ausbeutung und Umweltzerstörung. Im Spiegel der Kunst auf die dämmernde „Petromoderne“ zurückzublicken hat brisantes Potential.

Die an eine Grabungsstätte erinnernde Architektur ist nicht nur Metapher für den retrospektiven Ansatz der Kuratoren, sondern auch für die lange Geschichte der Ausstellung selbst. Ursprünglich wollten Klose und Steiniger ihre Idee mit dem damaligen Museumsdirektor Ralf Beil verwirklichen, dessen Amtszeit 2018 jedoch überraschend endete. Im Raum stand der Verdacht, dass man sein Präsentationskonzept in der für die Museumsfinanzierung maßgeblichen Kunststiftung Volkswagen als allzu automobilkritisch empfunden haben könnte. Verspätet realisiert haben Klose und Steiniger ihr Projekt schließlich mit Beils Nachfolger Andreas Beitin –

„vollkommen frei und ohne Einflussnahme Dritter“, wie eine Pressemitteilung des Museums eigens betont.

Der Rundgang beginnt in einem (Öl-)Spiegelsaal, mithin in einer Lagerstätte unter der Erde, und führt von dort über viele Umwege in den Himmel. So gibt Sylvie Fleury den buchstäblich erschlafenen Raumpfählern mit einer Kunststoffrakete Kontur, während ein zu einem Weihkerzenständer recycelter Bohrkern keinen Zweifel mehr an der transzendentalen Bedeutung des Öls lässt. Häufig begegnet man dazwischen mit allen medialen Mitteln ins Bild gesetzten Öltürmen. Als stählerner Fingerzeig nach oben drängt sich das Fortschrittssymbol nicht nur bei den Futuristen, sondern auch in der DDR auf, wo Lehrtafeln ebenso wie Leipziger Maler dem Öl-Götzen huldigen. Mit Souvenir-Ästhetik spielt Gunhild Vatn, die historische Fotos der norwegischen Plattform Ocean Viking auf Wandtellern aufgebracht hat und damit daran erinnert, dass Ölförderung und ihre Folgen nicht allein das Problem ferner Länder sind.

Der raumhohe Naphta-Cracker, den das Atelier van Lieshout im Zentrum der Ausstellung platziert hat, ist im Vergleich zu den Industrieanlagen, in denen Benzin in Kunststoff verwandelt wird, verschwindend klein. Einen Eindruck, dass Aufwand und Ertrag in fragwürdigem Verhältnis zueinander stehen, vermittelt das rostige Ungetüm trotzdem. Der zentrale Beitrag stammt indes von Hans Haacke. Dass die Kunst nicht so frei ist, wie sie es gerne wäre, und sich mit blutigem Ölgeld fördern lässt, hat er mit seiner einem antiken Tem-

pel nachempfundenen Installation „Metro-Mobiltan“ 1985 erschütternd deutlich vor Augen geführt. Zur selben Zeit fand Tony Cragg so viele angespülte Kunststoffteile am Rheinufer, dass er daraus ein wandfüllendes Mosaik herstellen konnte. Der Bildhauer scheint die aktuelle Diskussion über die Vermüllung der Ozeane mit seiner farbenfrohen „Menschenmenge“ schon damals vorhergesehen zu haben und widerlegt damit eindrucksvoll sein gern als zu gefällig kritisierendes Image. Neben Robert Gschwantner, der aus PVC-Schläuchen einen Ölteppich gewebt hat, sorgt Mark Dion für einen der wenigen schwarzen Momente. Mit der Farbe des Öls macht sein geteilter Flamingo auch den Tod zum Thema.

Die an sich stringente Dramaturgie der Ausstellung erschließt sich nicht immer leicht. Dafür haben die akribischen Kuratoren sie mit zu vielen Einzelaspekten des komplexen Themas überfrachtet. Gleichzeitig bleiben Fehlstellen. Denn wenn eine Schau den Titel „Oil“ trägt und in einer Stadt zu sehen ist, die dem Öl ihre Existenz verdankt, darf man erwarten, dass sie auch den eigenen Standort befragt. Dass Wolfsburg im nationalsozialistischen Deutschland zu dem einzigen Zweck der Automobilproduktion gegründet wurde und während des Krieges der Rüstungsindustrie diene, bleibt aber ebenso unreflektiert wie die Tatsache, dass das Emirat Qatar heute zu fast fünfzehn Prozent an Volkswagen beteiligt ist. So viel Nestbeschmutzung hätte schon sein müssen. KATINKA FISCHER

Oil. Schönheit und Schrecken des Erdölzeitalters. Im Kunstmuseum Wolfsburg; bis zum 9. Januar 2022. Der Katalog kostet 39 Euro.

Documentation of selected Reviews and Presentations in Books, Tv, Newspaper and Magazines

Press from exhibition; TSSK-Trøndelag Senter for Samtidskunst 2019

Review in 'Adresseavisen' 23.03.2019
(Ukeadressa helgebilag):

<https://www.adressa.no/pluss/magasin/2019/03/24/Gjenkjenner-du-et-av-objektene-18715494.ece>



FOTO: Gustav Borgersen

KUNSTEN Å SE

Gjenkjenner du et av objektene?

TEKST: Gustav Borgersen, kunsthistoriker og kritiker

«Vi omgås alle diverse objekter, alt etter interesse, jobb og omgivelser. Et kjent og kjært objekt for én person, kan fremstå som mystisk og ubegripelig for en annen.»

I det sterke lyset fra taket er det lett å se forskjeller i overflaten på de mange objektene som henger på veggen. Noen er matte, litt tunge og grove. Andre er glatte, lette og porøse. Det er lett å glemme at alle objektene er utformet i porselen, all den tid noen av objektene ser så industrielt tilvirket ut at de liksom umulig kan ha blitt formet av en så fin leire. Man kunne ha bannet på at den avlange, hvite formen til venstre var støpt i plast – selv på nært hold.

Å skulle identifisere disse objektene er nokså vanskelig. Selv om de er svært tydelige – som sagt virker de presist støpte, maskinelt tilvirkede – så er de utydelige. En ring med en krok på, et hylster med noen hull, en sort spiss med kulehode; dette kan i grunnen være alt og ingenting.

Kunstneren har her lånt former fra en rekke kontekster. Blant annet gynekologisk utstyr og ting tilhørende en stall. Disse enkeltdelene er omgjort til former i porselen. Hvorvidt den opprinnelige fargen er beholdt, er usikkert. Det som imidlertid er sikkert, er at den enkle fargebruken leder assosiasjonene i forskjellige retninger: Det sorte ligner blytungt metall, det røde har noe glassaktig over seg.

Som betrakter plasseres man kanskje i en slags mellomposisjon her. Veggobjektene er både kjente og ukjente. Hvert av de ulike objektene ligner liksom på et eller annet. Noen klarer kanskje sikkert å identifisere en form? Men objektene er samtidig ukjente og mystiske. Det som i første omgang kan fremstå som et hverdagslig og lite oppsiktsvekkende objekt hentet fra et maritimt miljø – som for eksempel et fiskeredskap – kan fremkalle redselsfulle bilder om en ser for seg at det stammer fra et historisk, gynekologisk undersøkelsesrom.

Vi omgås alle diverse objekter, alt etter interesse, jobb og omgivelser. Et kjent og kjært objekt for én person, kan fremstå som mystisk og ubegripelig for en annen. Støpt og formet i porselen er ikke disse objektene lenger mulige å bruke til sitt opprinnelige formål. Denne veggen fristiller liksom objektene; lar dem vandre fritt over bruksområdets grenser, til de bli bare former. Lukkede for forklaringer, men åpne for assosiasjoner.

ukeadressa@adresseavisen.no

OM VERKENE:

Utsnitt av 142 veggmonterte skulpturer i porselen, samlet under tittelen «Botsøvelser».

KAN SEES: Viser på utstillingen «Slidre» med verk av både Trude Westby Nordmark og Gunhild Vatn, 7.-31. mars, Trøndelag Senter for Samtidskunst, Fjordgata 11, Trondheim

KUNSTNER: Gunhild Vatn (f. 1969)

TIDLIGERE ARBEIDER: Gunhild Vatn er utdannet både i keramikk ved Kunsthogskolen i Oslo og i forming ved Statens Lærerhogskole. Siden årtusenskiftet har Vatn hatt en rekke separatutstillinger, hovedsakelig i Norge, blant annet på RAM Galleri i Oslo, Kunstnersenteret i Møre og Romsdal i Molde, Nils Aas Kunstverksted på Inderøy og i Buskerud Kunstsenter i Drammen. Vatn jobber innenfor keramikk, og arbeidene tar gjerne utgangspunkt i diverse verktøy og bruksobjekter, ofte satt sammen på nye måter, med nye assosiativt virkninger. Vatn er blitt tildelt en rekke priser og stipender, deriblant Oslo bys kultur stipend, Statens Kunstnerstipend flere ganger og hun er innkjøpt til mange norske og internasjonale samlinger, som Nordenfjeldske Kunstinstrimuseum i Trondheim, Kunstinstrimuseet i Oslo, Sogn og Fjordane kunstmuseum, Nationalmuseum i Stockholm og Fule International Ceramic Art Museums i Kina.

Documentation of selected Reviews and Presentations in Books, Tv, Newspaper and Magazines

Dokumentasjon from the Book;

CONFRONTATIONAL CERAMICS The Artist as a Social Critic. 2008
Author; Judith S. Schwartz USA

GUNHILD VATN (Norway),
Circumcision Toolkit, 1999.
• Clay, steel, 10 x 40 x 25 cm
(4 x 16 x 10 in).



GUNHILD VATN My art investigates the cultural dimensions of certain real objects which I reconstruct in alternate materials and settings. For this series I recreated various medical instruments. The activity signified by such tools contrasts sharply with the fragility and beauty of their porcelain equivalents. The transformation into porcelain is therefore an important part of my project. Porcelain accentuates the shape and detail and is also prized as an exclusive and aesthetic substance.

I wish to contrast the aspects of human vulnerability by cultivating a technically perfect industrial style and expression, where form and material seek to achieve a balance between disgust and fascination.

VG. Lars Elton, review from the exhibition *Tendenser* Galleri F15 28.06.2008

Surrealistiske impuls



JELØYA (VG) «Tendenser», Galleri F15s årlige kunsthåndverksmønstring, har fått ny vitalitet. I år er det virkelighetens surrealistiske impuls som utforskes.

Det var en stund at «Tendenser» viste klare tegn til senilitet. I likhet med Høstutstillingens problemer var den tradisjonstunge mønstringens alderdomstegn i ferd med å ta kverken på den.

De tider er over, og når «Tendenser» nå vises for 35. gang er den tilbake på et godt spor. Det skyldes at F15 de senere årene har invitert nordiske kuratorer. I år er det danske Louise Mazanti som har fått oppdraget med å samle trådene i dansk, finsk, svensk og norsk kunsthåndverk.



Lars Elton
ANMELDER

Mange dimensjoner

Mazanti spenner buen høyt med sin innfalsvinkel til et kunstnerisk

«Tendenser 2008 – Det annet sted»
Galleri F15,
Moss, 28/6
– 24/8

felt som er sterkt bundet til den konkrete gjenstanden. Hun er opptatt av at kunsthåndverk viser til en surrealistisk impuls: Gjennom sin tekstlige argumentasjon i katalogen viser hun at det finnes mange dimensjoner rundt kunsthåndverkets omdiskuterte sjangermessige avgrensninger, og at kunsthåndverkets kunstneriske verk karakter er like avhengig av gallerirommet som annen kunst.

Argumentasjonen er både spissfindig og faglig interessant. Hun knytter den til den tvetydigheten flertallet av utstillingens verk har. Den surrealistiske impulsen hun snakker om forbinder den hverdagsbaserte tilknytningen med en meningsutvidende dimensjon som plasserer verket på «Det annet sted».

Rusten plog

Det som bringer dem dit kan like gjerne bunne i prosessen de er tilkommet gjennom som presentasjonen i gallerirommet. Poenget er at verkene har kvaliteter som transformerer formenes hverdagslige utgangspunkt til en parallell virkelighet der det oppstår nye betydninger. Noe som gjør de hverdagstilknyttede formene gjenkjennelige på en annen og ny måte. I dette ligger det en utvidelse av bevisstheten og knutepunkter som gir historie, arbeidsprosesser og materia-

lenes taktilitet verdi.

Sentralt i dette meningsutvidende universet finner vi Gunhild Vatns «Dirt», en rusten plog som hun har supplert med deler i glinsende, skjøre porselen. Plogen har ligget ubrukt på en husmannsplass i over 50 år, og på Galleri F15 er den plassert på en sirkel av leire gravd ut på stedet der den er funnet.

I seg selv er plogen et kassert, ubetydelig objekt. Men i denne sammenhengen, der rusten kontrasteres av forfinede detaljer i hvitt porselen og når leiren tørker og sprekker blir plogen synlig på en ny måte. Installasjonen blir et talende bilde på klimaendringer, historiens ubønnhørlige endringer og ikke minst det menneskelige slit som husmannsfolket var utsatt for.

Samtidig knytter porselenet plogen til samtiden, og minner oss om at vår



HUSMANNSÅND: Kunsthåndverket har for lengst kvittet seg med husmannsånden. Gunhild Vatns porselenssupplerte husmannsplog er et talende symbol for kunsthåndverkets meningsbærende og kunstneriske potensial.

Aller foto: KUNSTNERNE/GALLERI F15

tids mennesker også må takle slit og stress, men kanskje på en annen måte enn fortidens husmenn.

Gunhild Vatns plog blir stående som et nøkkelverk i utstillingen. «Dirt» åpner en dør for publikum til de øvrige verkene mangfold, og gjennom kunstverkets mange betydningslag står kunsthåndverket tydelig frem med det kunstneriske potensialet mange av oss alltid har visst er der.

Documentation of selected Reviews and Presentations in Books, Tv, Newspaper and Magazines

TENDENSER 2008 - Utdrag av artikkel i Moss avis 28.05.08

Flere parallelle virkeligheter er tema for den 35. Tendenser, som åpner i dag på Galleri F15.

En gruppe små, rosa keramikfigururer får instruksjoner av en stort, blankt utenomjordisk vesen. Rosa porselensbaser ligger dandert i en sirkel. Et mylder av mer eller mindre formløse figurer er på vei opp og ned vegger og gulv i svenske Linda Karlssons verk «Endless Conversation» på Galleri F15. Arbeidet hennes vises på den trettifemte Tendenser, en mønstring av nordisk kunsthåndverk, som åpner i dag på Galleri F15.

Frigjøring - Det er en lek. Jeg er som et barn som bygger med lego, sier Linda Karlsson, som har bygget opp en myldrende og humoristisk eventyrverden i galleriets annen etasje.

Jeg er som et barn som bygger med lego.

Linda Karlsson, kunstner

Underveis i en lang kunstutdanning følte hun behov for å frigjøre seg.

- De første årene var jeg hemmet av å skulle gjøre alt perfekt. Som å skulle dreie helt like kopper. Jeg fikk lyst til å slå meg fri fra det, og gjøre noe som handlet om skaperkraft, sier kunstneren, som til slutt tilot seg å gjøre hva hun ville uten å tenke på sluttresultatet. Hun bygger figurer uten å tenke så mye, og setter dem sammen i verdener som hun noen ganger forandrer i løpet av utstillingsperioden.

- De kan forandres i all evighet, sier Linda Karlsson.

Virkeligheter Tendenser 2008 har fått tittelen «Det annet sted», og er satt sammen av den danske kuratoren Louise Mazanti. Kunstnerne kommer fra hele Norden.

- I motsetning til billedkunst tar kunsthåndverk utgangspunkt i de fysiske tingene vi omgir oss med. Disse tingene forteller en annen historie når de blir tatt ut av sin sammenheng og plassert i et galleri. Da

får de oss til å se noe vi ikke oppdager ellers, sier Louise Mazanti. Hun har vært opptatt av å bygge opp nye virkeligheter og verdener i galleriets rom. Som Ane Henriksens sofa med kosepledd dekorert med mannlig hårvekst, plassert i noe som kan minne om en stue.

- Teppet er for single kvinner som savner mannlig trygghet, smiler Mazanti og tilføyer at verket har et feministisk aspekt.

- Mannen blir her et passivt objekt. Kvinnen bruker hans trygghet, sier hun.

Teppet og sofaen står for øvrig fritt til bruk for publikummere som måtte ha behov for.

Globalt Gunhild Vatns «Dirt» består av en gammel plog med nye detaljer i porselen, plassert på en sirkel av blåleire.

- Plogen forteller om levd liv. Den ble brukt til å bryte nytt land, og er hentet fra et fruktbart område. Sult er jo vår aller sterkeste drivkraft, selv om vi er fremmedgjorte i forhold til det i vår siviliserte verden. Men blåleiren framstår som lite fruktbar, og formet som en sirkel bringer leiren inn et globalt perspektiv, sier Vatn og tilføyer at dette er den rent politiske tolkningen av verket. Selv ser hun mange andre betydninger.

- Jorden står jo for det feminine og myke, jordiske, mens plogen representerer maskulin styrke og kraft. Sånn sett er arbeidet en metafor for det kvinnelige og mannlige, sier kunstneren.

Kalde føtter Også Anita Hofgaards video «Kalde føtter» har et globalt perspektiv. En kvinne har iført seg pensko laget av is, men beholder dem på mens de smelter på føttene hennes.

- Slik vi også blir stående mens polene smelter, sier Anita Hofgaard. ■

Tekst: Eva Fretheim
eva.fretheim@moss-avis.no
Foto: Pål Andreassen
pal.andreassen@moss-avis.no



DIRT - Dette arbeidet har mange betydningslag, sier Gunhild Vatn om sitt arbeid «Dirt».



KURATOR - For kvinner som savner mannlig trygghet, sier kurator Louise Mazanti om Ane Henriksens hårete pledd «Magnus».



REVIR - Jeg har bevisst et «snilt» uttrykk i mine arbeider, sier Audgunn Naustdal Holsen om sine elg gevirer med ragsokktrekk.

Documentation of selected Reviews and Presentations in Books, Tv, Newspaper and Magazines

Review in “Chinese Potter Magazine” 2005

I tilknytning til residency opphold ved

Fule International Ceramic Art Center Fuping, Kina

SCANDINAVIA 在奥斯陆访问挪威陶艺家 Visiting Norway Artists in Oslo

北欧行 许以祺

今年五月我去了北欧四国：丹麦、挪威、瑞典、芬兰，每地两天。主要是去见见那些要来富平创作的北欧陶艺家们。

我先去丹麦的哥本哈根见到了妮娜荷勒，以及两位瑞典陶艺家乌拉维欧蒂同珍妮佛富世伯格。他们要我第二天去诺北画廊看芭伯阿伯格的陶艺展。第二天我去了果然不错，我也约了芭伯罗来富平创作，他也愿意。原来这画廊是去年来富平创作的丹麦陶艺家迈克吉儿斯登的夫人开的。迈克当即把斯丁也找来。斯丁也是去年一同来富平的。我同他们两人还有画廊老板一同吃了一顿中国餐，也参观了迈克的工作室。

第三天我就飞去挪威的奥斯陆。欧勒里斯鲁来机场接了我就开车直奔博斯格隆。这是挪威的景德镇，以产瓷器著名。这里正在举行陶瓷节。我看了几个展览包括海伦科特娜的，她也是今年会去富平创作营。我参加了他们的闭幕宴会。第二天欧勒带我去他们学校以及他的工作室。也到一个公园参观新得奖的一批室外陶艺装置，其中一位得奖者也是瑞典陶艺家玛利亚，我们就约了两天后在瑞典见。晚上欧勒请我在一个小山上的餐厅用餐。在那里可以一览奥斯陆全景。

第五天一清早就飞往瑞典的斯多哥尔摩。见到了亚格博罗博逊，他也是安排去富平的陶艺家。有他带路我们去了一些画廊，也去拜访了九十高龄的瑞典陶艺家海莎希尔枫。我在七年前去看过她。那时她还想去中国。现在她说那里也不去。我也去看了玛利亚，她在政府里的艺术委员会里评审艺术资助项目。而这次瑞典陶艺家来中国的旅费补



Marian Heyerdahl's Work



Vatn's Work



Review from the exhibition at Kaolin Gallery, Stockholm 2005

aktuell

Strippade sadlar och vankelmodiga viktskålar

KAOLIN, STOCKHOLM

■ År 2005 deltog den norska keramikern Gunhild Vatn i samlingsutställningen »Strata» på Skulpturens hus, saligt i åminnelse. Just nu har hon sin första separatutställning på Kaolin i Stockholm, där hon bland annat visar det hon kallar »existerande objekt», som skalats av och fått delar av metall och andra icke keramiska material ersätta med repliker i porslin. Hon arbetar skulpturalt och ofta med rumsliga gestaltningar, där hon använder porslinslera i kombination med metall, glas – och ja, till och med matjord.

– Mina arbeten handlar till stor del om sociala och kulturella teman, ofta med politiska undertoner. Jag vill understryka skönheten i objektens konstruktion och funktion. Frigjorda från sitt ursprung kan de sedan frammana nya associationer.

GUNHILD VATNS KONSTNÄRLIGA tillvägagångssätt kan tyckas övermåttan enkelt; att ta en cykelsadel, ett betsel eller ett besman och bara byta metall mot porslinslera kan ju

vem som helst göra. Men det är som med Picassos tjurhuvud av en cykelsadel och ett cykelstyre; det gäller att ha insikten och blicken för hur olika objekt kan gestaltas form- och materialmässigt.

Columbi ägg igen.

JORDEN I BESMANETS vankelmodiga viktskål ska ses som en metafor för tillvarons cykliska förlopp, början och slutet: av jord är du kommen, jord skall du åter varda.

Till verket hör en liten folder, ett memento om de bruksanvisningar som följer med alla massproducerade varor. Illustrationerna i foldern associerar till överflöd och dekadans men bär också i sig element av fruktbarhet och förgänglighet.

Eller som den norska kritikern och journalisten Anne Schäffer så träffande uttryckte det i en recension 2003:

»Disse bittene er modellert etter mennesker.»

Utställningen på Kaolin pågår till och med den 3 oktober.

PÖ



Norsk keramikunstner med utstilling i Stockholm (Norge - det offisielle nettstedet i S... Side 1 av 1



KULTUR

Norsk keramikunstner med utstilling i Stockholm

Den 15. september er det åpning av "Parts", en keramikutstilling av den norske kunstneren Gunhild Vatn. Utstillingen er hennes første separatutstilling i Sverige, og det er den Stockholmsbaserte keramikgruppen Kaolin som viser utstillingen i samarbeid med Norges ambassade.

08.09.2007 :: Gunhild Vatn tilhører en av de mest interessante keramikere i Skandinavia og hun arbeider hovedsakelig med innstallasjon og skulptur. Kunstneren har en sterk kunnskap og følelse for materialene hun anvender, og temaene hennes er ofte psykologiske og sosiale. I et artist statement på nettsiden sin, beskriver hun sitt arbeid som et "det vakre og det groteske forenes i mine porselenobjekter. De visuelle assosiasjonene er viktig for den totale opplevelsen, og de avspeiler en dypere kunstnerisk idé. - Å skape en konfrontasjon med den smerte som legitimeres av kulturen. Min hensikt er å skape undring, og spille på det tvetydige; som en følelse av noe vakker og samtidig påtrengende ubehagelig. Verket skal kommunisere direkte med betrakterens følelser, og skape sinnsbevegelse."

Kaolin har tilbudt kunstnere og formgivere uavhengige utstillingsrom siden 1980-tallet. Deres ambisjon er å bidra til en kontinuerlig utvikling av den keramiske kunsten, og de inviterer i tillegg til svenske keramikere også internasjonale utstillere, og da ofte fra de nordiske landene.

Installasjonen "Pole Position", hovedverket i utstillingen "Parts", oppstod i en første utforming i 2004, og vises nå for første gang i Sverige. I tillegg til de nye skulpturene, vises også et utvalg av Gunhild Vatns øvrige produksjon "Bits" og "Twins".

Utstillingen varer frem til 3. oktober, se lenker for mer informasjon.

Trine Mathiesen, Norges ambassade



Installasjonen "Pole Position", hovedverket i utstillingen "Parts" Foto: Simen Myrberget



Detalj fra installasjonen "Pole Position" Foto: Simen Myrberget



Skulptur fra prosjektet "Bits", som også vises på utstillingen. Foto: Anild Hartmann Erikson

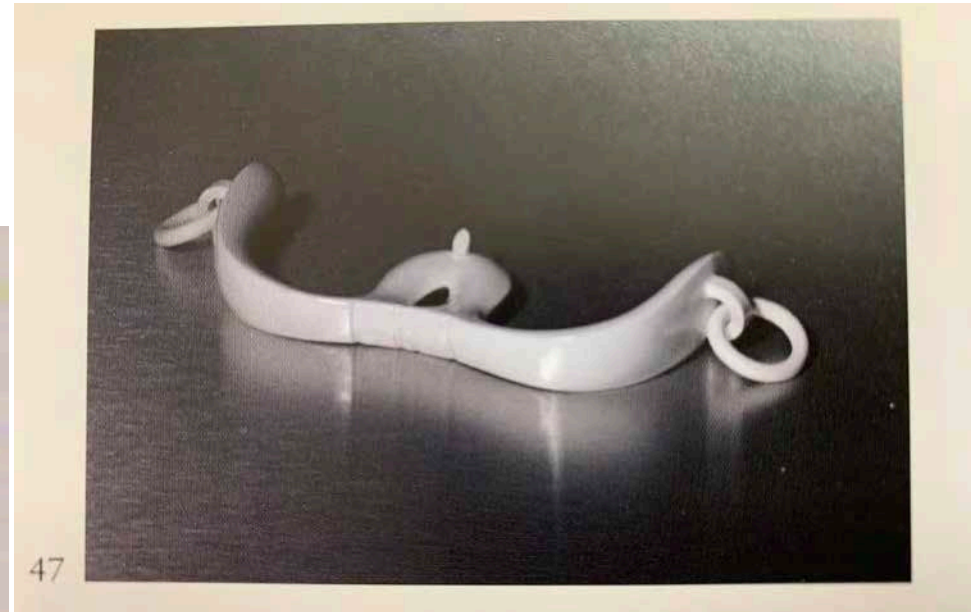
Norge - det offisielle nettstedet i Sverige / Kontakt ambassaden / Contact information

Review in the book; *Six Views on a Practice in Change*

From the article; *Life Among Things* by Love Jöhnsson 2005



In the work by the Norwegian ceramist Gunhild Vatn, implements with connotations of power, control and correction are transformed into exquisite white porcelain sculptures. The implements she depicts include surgical instruments and animal bridle bits; the latter are modified so that they could fit in a human mouth (FIG. 47). The perfect, industrial appearance of the sculptures distances them from the reality the objects derive from: the pain of a surgical operation, the constraint of a bridle. In the exhibition *Bits* in Oslo in 2003, Gunhild Vatn mounted some of the porcelain bits in such a way that the spectator could see a mirror image of her- or himself, with the bits placed before her or his mouth. Similarly to many other sculptures that relate to utility objects and implements, the bits here provoked reflection on the onlooker's position. In a manner saturated with meanings, what is actualised here is both the movement of the physical body in time and space, and the ambiguous recognition that is often experienced through artistic representations of everyday objects. In her analysis of 20th century sculpture, the American art theorist Rosalind Krauss maintains that pop art sculptures were connected to performance art. An example is Claes Oldenburg, who made artistic representations of things such as a toilet seat, a bathroom cabinet and a heap of cigarette butts, sometimes in a monumental scale. These sculptural depictions stage a setting. By not referring to anything beyond but, on the opposite, insisting on their place in reality, in the spectator's material world of experiences, the sculptures acquire a theatrical character. This experience, however, can be felt as obtrusive and disagreeable. Rosalind Krauss writes about Claes Oldenburg's sculptures that "though softened and veiled by irony, the relationship Oldenburg's work has with its



audience is one of attack."⁵ She means that the sculptures are disturbing because of the spectator's realization that the formation of her or his own identity and self-understanding is influenced not by other people, but by objects.

In Gunhild Vatn's porcelain objects, the intensity in the relation between humans and things is heightened because of the depicted implements' concrete functions of shaping and correcting the body. In a broader context, the objects can also be seen as metaphors for increasingly advanced technological control systems that today are registering our movements, our communication, and our information seeking. The insight that these delicate porcelain objects are subversive, that they unveil the practices of power and control, could be a shocking realisation. The offensive insistence with the aim of alerting the onlookers' awareness of their own positions,

Review in the Magazine; *Kunsthåndverk* 3/2004, From Exhibition in Hetjens Museum, Düsseldorf Tyskland.



Gunnhild Vatn: «Bits», porselen, montert med stålwire. Installasjon ca. 4 x 3 x 3 m, kvart object ca. 10 x 15 x 5 cm. Utsnitt.
Foto: Horst Kolberg.

NORSK KERAMIKK I TYSKLAND

Det velrenomerte museet Düseldorfer Hetjens-Museum har nyleg vist ei omfattande utstilling av norsk keramikk. Utvalet var i stor grad basert på Triennalen til Norske Kunsthåndverkere frå 2003 som hadde keramikk og glas som tema. Men nokre kunstnarar var i tillegg spesielt inviterte og nokre viste nye verk. Til dei siste hørde Gunhild Vatn som viste ein større installasjon med porselensobjekt spent opp i wire. Det tyske tidsskriftet *Kunsth Handwerk & Design*, som i nr. 3, 2004 brukar heile seks sider på utstillinga, finn denne installasjonen særleg utfordrande. Grunnen er kombinasjonen av assosiasjonar dei vekkjer: På den eine sida minner dei sterile, glinsande kvite overfalatene om medisinske instrument, på den andre sida minner forma om hesteselety. Det er inga behageleg kjensle dei utløyser i betraktaren, skriv meldaren Sally Schöne, snarare vekkjer dei til live førestellingar om smerte, makt og kontroll. Gunhild Vatn lagar ein type keramikk som ho finn karakteristisk for Norge, og som ho ønskjer velkomen i det tyske utstillingsbildet.

Review in the Magazine; Keramik Magazin nr 1/2004

Anne Schäffer / Gabi Devald

NORWEGEN

ANNE SCHÄFFER

Metapher menschlicher Verwundbarkeit



Aus der Serie „Bits“, 2003, Porzellan



Speculum,
(Detail der Installation
„Still Life“, 1999,
35 x 15 x 15 cm, Porzellan

Konzeptionelle Arbeiten von Gunhild Vatn

Eine der eigenwilligsten Erscheinungen in der keramischen Plastik Norwegens, ist Gunhild Vatn. Seit Jahren kommen aus ihrem Atelier beunruhigend subversive Arbeiten, die einen zunächst im Unklaren über ihre Abstammung und Bestimmung lassen. Die pseudotechnische Erscheinung dieser kleinformatigen weißen, glatten und glänzenden Porzellanplastiken, lassen an unterschiedlichste Provenienzen denken, ohne sich vorschnell zu erschließen oder zu erklären. Häufig sind begleitende Texte Teil der Arbeit, was die doppeldeutige Ebene noch verstärkt und von einem intellektuellen Konzept jenseits der hapti-

schen Attraktion zeugt. Doch es ist genau diese gleich starke Anziehung, dass also die sinnliche wie die mentale Phantasie der RezipientInnen gleich stark angesprochen wird, was die Faszination dieser Arbeiten ausmacht.

Gunhild Vatn war u. a. mehrfach Stipendiatin des Norges Kulturråd und wurde mehrfach mit dem Staatlichen Künstlerstipendium Norwegens ausgezeichnet. Sie war sechs Jahre lang an der Kunsthochschule Oslo, bevor sie für weitere sechs Semester an die Hochschule in Akershus wechselte. Neben verschiedenen Personal- ausstellungen in Norwegen ist Gunhild

Vatn immer wieder Teilnehmerin an Gruppenausstellungen, allzumal solchen, die über die norwegische Szene Auskunft geben. Der nachfolgende Text befasst sich insbesondere mit einer 2003 entstandenen Serie, wie sie im Rahmen der Konferenz OICS im letzten Sommer in der Osloer Galerie RAM gezeigt wurde.

In den schwarzen, mit Linien versehenen Kisten befinden sich weiße Porzellangegenstände. Eine pro Box erinnern sie an skelettierte Überbleibsel, deren besondere Merkmale mit der Zeit erodierten.

Die kleinen Porzellanplastiken von Gunhild Vatn wirken wie die Essenz von etwas, was nicht klar definiert ist. Sie sind zweideutig und sprechen sowohl den Intellekt wie auch unsere Empfindungen an. Es sind Formen, die getränkt sind mit Bedeutung, sie sind delikat, weiß, sanft geformt und miteinander verbunden durch Porzellanringe oder kleine Nägel.

Bei näherem Hinsehen zeigt sich, dass es sich um die Verkörperung von Teilen eines Zaumzeugs handelt, besser gesagt, um die Verkörperungen der Idee davon. Denn die zerbrechlichen, glatten und wunderschön gearbeiteten Gegenstände übersteigen unsere Vorstellung von einem Gebiss, mit dem man ein Pferd lenkt und kontrolliert. Und: Diese Teile entsprechen menschlichen Proportionen.

In der RAM Galerie waren einige an einer Wand montiert, was es mir gestattete, mein Kinn hineinzulegen und die Gebissstangen in den Mund zu nehmen. Ich probierte sie wegen der Größe an und sah meine Spiegelung auf der dahinter gelegenen polierten Metallplatte. Sie glichen Masken. War das eine Art Maulkorb, wie man ihn für Hunde benutzt, die man am Beißen hindern will? Oder eher Gasmasken?

Indem sie die Erscheinung eines Zaumzeugs wählt, lockt die Künstlerin Assoziationen hervor, die in den Bereich von Kultur, Religion und Ritualen gehört. „Wenn wir den Pferden Zaumzeug in das Maul legen, damit sie uns gehorchen, lenken wir auch ihren ganzen Körper. Seht, auch die Schiffe, die so groß sind und von heftigen Winden getrieben werden, lassen sich durch ein kleines Ruder lenken, wohin der Druck des Steuer-mannes will. So ist auch die Zunge ein kleines Gliedmaß und vermag doch große Dinge.“ (Jakobusbrief Kap. 3, 3-5)

Die Bibel kennt das Zaumzeug als Metapher für Kontrolle, für die Behinderung der freien Rede, für die Steuerung des Glaubens. Wir beginnen, uns den Gedanken über Zensur zu öffnen, über Nötigung, Gedankenkontrolle und Kontrolle der Meinungen, über Diktatur. Darüber, kollektiv mundtot gemacht zu werden, über Terror und nicht zuletzt die Schrecken dieses Terrors, der uns

Metaphors of human vulnerability

Concept work by Gunhild Vatn

Gunhild Vatn is one of the most unusual phenomena in Norway's ceramic sculpture. For many years now, disconcertingly subversive work has been leaving her studio, creating initial uncertainty as to its provenance and its destination. The pseudo-technical appearance of these small-scale porcelain sculptures which are always finished in a smooth, shining white, suggests a wide range of different origins, without rashly revealing their innermost secrets. Vatn's work is frequently accompanied by prose extracts serving to underline the level of ambiguity and bearing evidence of an intellectual concept going beyond the merely tactile. It is the dual attraction, this appeal to our sensual and intellectual imagination alike, which makes the work so fascinating.

Gunhild Vatn has received

Aus der Serie „Bits“, 2003, Porzellan (Innen- und Außenansicht der gleichen Arbeit)



Documentation of selected Reviews and Presentations in Books, Tv, Newspaper and Magazines

Review in the Magazine; Keramik Magazin nr 1/2004

Anne Schäffer / Gabi Devald



Aus der Serie „Bits“, 2003, Porzellan
(Innen- und Außenansicht der gleichen Arbeit)

und unsere Bewegungen kontrolliert. All das sind verstörend aktuelle Themen.

Gunhild Vatn wurde von Kupferstichen aus dem 17. Jahrhundert inspiriert. In einem Buch mit dem Titel „Abhandlung von der Kavallerie“ waren Anleitungen für strategische Kavalleriemänöver, was zahlreiche militärische Formationen und Positionen darstellte. Die Kavallerie nun ist eine ebenmäßige und kontrollierte Einheit – aber wir wissen, dass sie im Krieg eingesetzt wird. Das Pferd ist dabei eine Verlängerung vom Arm des Reiters. Die Formationen der Tiere und Menschen in dem Buch nun, wurden von einem Kommandeur überwacht, der sich irgendwo außerhalb der Bilder befand.

Thunder Snaffler, 2003,
25 x 12 cm, Porzellan



Was aber geschieht, wenn einer der Soldaten aus der Formation ausbricht und aus dem vorgegebenen Bild hinausgaloppiert? Denn das Zaumzeug kann in einem positiven wie negativen Sinn lenken, es steht die Freiheit des Individuums gegen die kollektive Unterwerfung. Die eingangs erwähnten Schachteln von Gunhild Vatn können solche Gedanken befördern, weil wir mit ihnen im tatsächlichen Sinne „black boxes“ öffnen und sie uns universelle Geheimnisse zugänglich machen.

Zu den Schachteln gehört jeweils eine Beschreibung, ein so genanntes „Härtefall-Formular“, bestehend aus einer verwickelten Zeichnung und Texten. Hier sind der unterschiedliche Gebrauch der Zaumzeuge und eine Skala des Schmerzes, die diese verursachen können, akribisch beschrieben. Diese Information scheint objektiv und korrekt, aber man versteht schnell, dass sie leicht verdreht ist, überzogen und teilweise erfunden. Es ist eine weitere Vorspiegelung, die die Künstlerin einbringt, um den Gedankenstrom der Betrachtenden auszulösen, der sich mit dem Kunstwerk selbst befasst.

Eine gewisse industrielle Sterilität, eine Art technischer Unnahbarkeit, der menschlichen Verletzlichkeit entgegengesetzt, war schon immer ein Pfeiler in der künstlerischen Laufbahn von Gunhild Vatn. Die Installation „Still Life“ von 1999 benutzte gynäkologische Instrumente, nachgebaut in zerbrechlichem weißen Porzellan, um diesen Kontrast darzu-



Aus der Serie „Bits“, 2003, Porzellan

stellen. Schönheit und ein nagendes Unbehagen existieren Seite an Seite in dieser Arbeit. Erfolgreich schafft die Künstlerin eine Doppeldeutigkeit, die den Betrachtenden sowohl die Reaktion von Abscheu, als auch die der Faszination entlockt. Der verschlossene, intime Bereich der Frau, in den ein Spekulum eindringt, wird zur Metapher für den menschlichen Geist – ein verwundbarer menschlicher Bereich. In gleicher Weise wird die Trense zum Bild für die Wahl, die wir haben, zu lenken oder gelenkt zu werden durch Worte, Gedanken und Handlungen. Die Künstlerin

hat mit ihrer Serie zum Thema des Zaumzeuges das Augenmerk von einem weiblichen hin zu einem männlichen Bereich gedreht, innerhalb dessen man die Arbeiten als ästhetische Symbole für den Krieg lesen kann.

Immer wieder beinhaltet Vatns Arbeit eine Form der Unzugänglichkeit. Einen verborgenen Kern, in den vorzudringen es den RezipientInnen überlassen bleibt. Wir werden ermuntert, die Trense auszuprobieren, die Anleitungen zu lesen und damit umzugehen. Noch deutlicher werden wir dazu eingeladen bei der Arbeit „Schlüssel“. Ein Gedanke, von der Künstlerin ausgesponnen, wurde auf ein Papier niedergeschrieben, in ein Glasröhrchen gesteckt und dieses mit einem Schlüssel verschlossen. Doch gibt es dort Platz für einen solchen zweiten Gedanken und dieser ist dem/r potenziellen EigentümerIn der Arbeit vorbehalten. Sobald dieser Gedanke auf einem weiteren Stückchen Papier niedergeschrieben ist, wird es ebenfalls in das Glasröhrchen gesteckt und von der Künstlerin verschlossen die den Schlüssel besitzt. Ein Beispiel dafür, wie interaktive Kunst funktioniert und zwar auf physischer, wie auf mentaler Ebene – unter der Anleitung von Gunhild Vatn.



Aus der Serie „Bits“, 2003, Porzellan

grants from the Norges Kulturråd several times, on one occasion being awarded the Norwegian state grant for artists. She trained for six years at Oslo academy of art before spending a further six semesters at Akershus university. As well as various individual exhibitions in Norway, Gunhild Vatn has often participated in group exhibitions, in particular those making statements about the current state of ceramic art in Norway. The article describes a series created in 2003, as shown at the OICS conference last summer at the 'RAM' gallery in Oslo.

Fotos: Hanne Bruland

Übersetzung: Gabi Devald

Autorinnenhinweis:

Anne Schäffer ist Journalistin und Kunstkritikerin.

Die Arbeiten von Gunhild Vatn sind im Rahmen einer Überblicksausstellung zur Keramik Norwegens im April im Heijens Museum Düsseldorf zu sehen.

Documentation of selected Reviews and Presentations in Books, Tv, Newspaper and Magazines

Review in the Book;

Contemporary Studio Porcelain, Author Peter Lane, USA. 2003

In the most recent work by **Andrea Hylands** (Australia) she uses a range of media that often combines ceramic work with painting and 'transformational media'. She no longer uses colour as a form of expression but relies on the whiteness of the material to define a sculptural form.

The work is related to the physical environment and the relationship between people and nature, investigating the landscape's fragility and concern for the living world. The egg, as a symbol, has been important in my work. Bone china is the whitest of ceramic materials and is therefore compatible with the way I work. I use combinations of slip-casting, press-moulding, soft slabs and handbuilding techniques. The slip I use for casting is prepared from the plastic bone china body to which I mix quantities of water and Displex only.

I have made numerous large plaster batts applied with an assortment of textures that I am able to transfer onto the plastic porcelain and use in various ways. This process is either by manipulating the soft clay slab by pressing, or by pouring slip onto a plaster batt. These textures enable me to provide information and expression about the physical aspects of the landscape.

Hylands fires her pieces in an electric kiln to around 1250°C (2282°F) and, at the end of the firing cycle, the kiln is soaked for about 30 minutes. Glaze is rarely used but she polishes the bone china or porcelain with fine Wet 'n Dry sandpaper after the final firing.

Gunhild Vatn (Norway) makes precisely articulated porcelain forms that have no need of colour. She says that beauty and the grotesque exist together in her works. Some of her forms are based on medical and gynaecological tools, and instruments for female circumcision. She feels that the gruesome activities signified by such tools is in stark contrast to the fragility and beauty of their



(Top) *Speculum*, by Gunhild Vatn (Norway), 1999. Slip-cast porcelain (from the installation *Still Life*), 18 x 15 cm (7 x 6 in.), fired to 1230°C (2246°F).

(Bottom) *Keys*, by Gunhild Vatn (Norway), 2001. Porcelain, glass, brass, steel, 30 x 30 cm (11 3/4 x 11 3/4 in.). Slip-cast in plaster-moulds, fired at 1140°C (2084°F).

Photograph by Steinar Myhre.

porcelain equivalents. Her sculptural objects range from copies or imitations of instruments to pure abstractions, in unusual transformations. Visual associations have an impact on the total experience of the works, and these reflect a deeper

artistic idea with the aim of provoking a confrontation with pain that is legitimised by culture. Through her work, she tries to stimulate and disturb the viewers' thoughts and feelings. By cultivating a technically perfect industrial style of expression, she is able to contrast this with aspects of human vulnerability so that form and material are balanced between disgust and fascination.

Vatn explains that the use of materials and their contextual setting are essential to the story told by her objects. Porcelain, for example, is prized as an aesthetic and exclusive substance. It is also a strong and hygienic material with the necessary properties for bathroom and sanitary applications.

Our associations with the material accentuate something close and intimate within the sensual expression of form that I seek. In combination with other materials such as velvet or stainless steel, I wish to combine a clinical element while alluding to something ritualistic.

My interest focuses on the individual's interaction with culture, religion and rites. My intention is to bewilder and play on ambiguity with the objects that are both aesthetic and urgently uncomfortable. *Cutting the Rose*, from 1997, was a key element in my artistic development. Its theme is female circumcision. By creating the instruments for such surgery, in clinical porcelain, I aim to solicit reflection and trigger physical sensations. My intention is to arouse empathy in the viewer creating identification with the pain itself. The work touches on a number of themes, including women's liberation, cultural imperialism and religious conflicts. This can be interpreted as a commentary on how, with a degree of arrogance and aloofness, we respond to other people's suffering without really understanding their pain. This is a theme that emerged in Norway in the past few years after reports that female circumcision is still practised in certain Muslim circles. These themes have also been pivotal in my later work.

Vatn has based some of her work on the *speculum*, a gynaecological instrument, in a sculptural expression.

Its apparent function provides numerous associations. Meaning and symbolic value can be diversely interpreted, creating an ambiguity, but visually it arouses sensations because such instruments are made for body contact. Among such feelings are vulnerability, pain and humiliation. I think that this 'motif' is significant as a metaphor for some of my concerns, and it was utilised in the installation *Still Life* from 1999.

Richard Shaw (USA) has worked in ceramics, a medium that has been his main source of expression, since the mid-1960s. Many pieces have been produced that are either containers or refer to containers. This gives him a format to work from within the tradition of functional ceramics, European and worldwide.

Shaw's unique porcelain objects are skillfully assembled when leatherhard from various slip cast, press-moulded, handbuilt and thrown elements that often imitate a wide range of found objects. The transfer-printed parts that he uses to make up his forms are disturbingly realistic



C.P.'s Paintbox, by Richard Shaw (USA), 2001. Porcelain, 11.5 x 33 x 29 cm (4 1/4 x 13 x 11 1/2 in.). Photograph by Anthony Cunha.

Documentation of selected Reviews and Presentations in Books, Tv, Newspaper and Magazines

Review in the Magazine; Kunshåndverk nr 3/2000

PROFIL

GUNHILD VATN

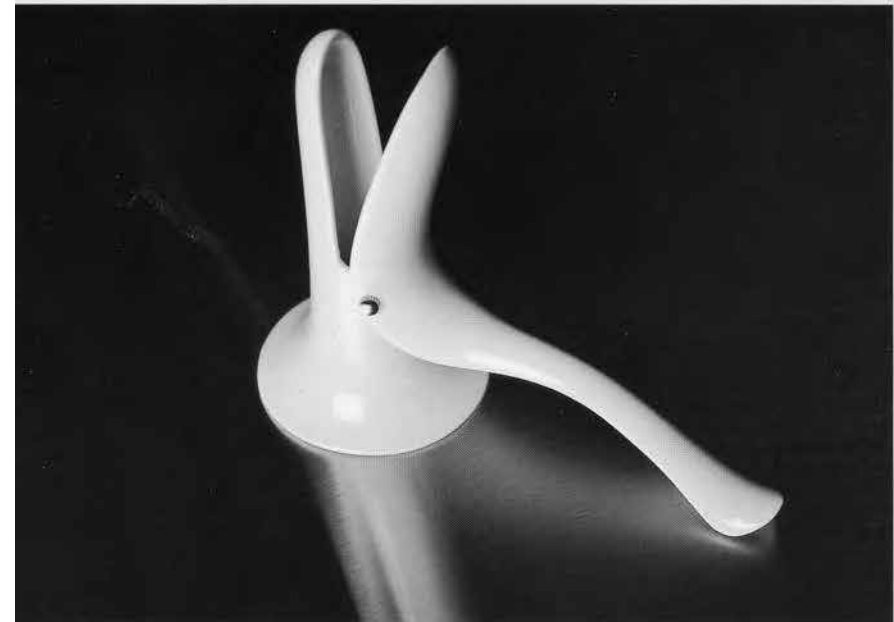
Jeg jobber med skulpturer, ofte satt i en sammenheng som understreker objektene betydning. Til nå har jeg arbeidet mye i porselen. De referansene vi har til bruken av porselen som materiale, synes jeg fremhever innholdet og det sensuelle formspråket jeg ønsker å oppnå. Porselenet har vært ansett som ett vakkert og kostbart materiale. Det har vært mye brukt til eksklusivt servise og kunstgjenstander, men også til masseproduserte industriprodukter og baderomsartikler.

Sosialt engasjement har alltid vært en viktig drivkraft i mitt arbeid og utgangspunkt for valg av tematikk. I fokus for min oppmerksomhet står spesielt menneskets forhold til kultur, riter og religion. Eksistensielle problemstillinger kan være vanskelig å sette ord på, og jeg bruker derfor metaforer som uttrykksform. Mine porselensobjekter har formmessig slektskap med gynekologiske instrumenter. Spekulumet vakte min interesse som formuttrykk og metafor, der den tilsynelatende funksjonen gir mange assosiasjoner. Spekulumets funksjon er å trenge inn i en kvinnes mest private og intime rom. Metaforisk kan dette forstås som mentale rom; rom for endring, for tro eller kjærlighet. Jeg ser det som ett bilde på hvor sårbare vi mennesker er i forhold til eksistensielle problemer vi må forholde oss til i livet, og hvordan samfunnet stiller betingelser til den enkelte som griper inn i vår integritet. Dette er problemstillinger man må forholde seg til hele tiden i møte med andre mennesker, enten det gjelder det samfunnsmessige, kulturelle eller religiøse felt. En annen innfallsvinkel er menneskets stadige søken etter ny viten og kunnskap som kan øke vår livskvalitet og gi større frihet, men som også stiller oss overfor vanskelige, etiske spørsmål.

Jeg ønsker å spille på det tvetydige ved å gi en følelse av noe vakkert og samtidig påtrengende ubehagelig. Og jeg forsøker å rendyrke ett industrielt uttrykk, teknisk sett uangripelig, som en kontrast til menneskets sårbarhet. Jeg vil at form og materiale skal skape en subtil balanse mellom avsky og fascinasjon.

Gunhild Vatn
Født 1969
Verksted: Oslo
Utdanning:
1993–1999 Institutt for keramisk kunst, Kunsthøgskolen i Oslo.
1990–1993 Høgskolen i Akershus, Avdeling for produktutvikling og design.
Utstillinger:
2000/1999 «Vårutstillingen», Galleri Steen, Oslo
1999 «Norsk Kunsthåndverk», årsutstillingen
1999 «Porselen» Hedmark kunstnersenter, Hamar
1999 «Kontring», Galleri Steen, Oslo
1999 «B+O», Hå Gamle Prestegård
Stipend/priser (utvalg):
Pris fra Galleri Steen Vårutstillingen år 2000
Statens 1 årige arbeidsstipend for yngre kunstnere

Gunhild Vatn: «Spekulum», detalj fra installasjonen «Still life», 1999. Porselen, ca. 30 cm.



Gunhild Vatn: «Spekulum», detalj fra installasjonen «Still life», 1999. Porselen, ca. 15 cm.

Gunhild Vatn: «Tvilling», 1999. Porselen, hvert objekt ca. 12 cm.

